

Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

Der Kirchenkreis München wurde errichtet mit Wirkung vom 1. Januar 1921 mit den Dekanaten München (I), München II (Sitz Ingolstadt, ab 1935 Dekanat Ingolstadt) im Regierungsbezirk Oberbayern; Augsburg, Ebermergen, Kempten (Allgäu), Leipheim (Sitz Neu-Ulm, ab 1947 Dekanat Neu-Ulm), Memmingen, Nördlingen und Oettingen i.Bay. im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg; Pappenheim im Regierungsbezirk Mittelfranken und Regensburg im Regierungsbezirk Oberpfalz.

Nach ihrer Errichtung kamen noch folgende Dekanate hinzu: Rosenheim (1932), Landshut (1948), Passau (1948), Traunstein (1948), Weilheim i.Ob (1948), Fürstenfeldbruck (1977), Bad Tölz (1997) und Freising (1997).

Bei Errichtung des Kirchenkreises Regensburg und Neueinteilung der Kirchenkreise wurden 1952 aus dem Kirchenkreis München herausgelöst die Dekanate Landshut, Passau und Regensburg (zu Regensburg) und Pappenheim (zu Nürnberg).

An den neu errichteten Kirchenkreis Augsburg (1971) gingen die Dekanate Augsburg, Ebermergen (jetzt Donauwörth), Kempten (Allgäu), Memmingen, Neu-Ulm, Nördlingen und Oettingen i.Bay.

Das Dekanat München wurde 1969 in vier Prodekanate aufgeteilt. Schließlich fiel im Jahre 1971 das Dekanat Ingolstadt an den Kirchenkreis Regensburg. Seit 1999 bestand das Dekanat München aus sieben Prodekanatsbezirken. Im Jahr 2005 wurde der Prodekanatsbezirk München-Südwest aufgelöst.

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 452; ergänzt)

In diesem Findbuch sind die drei Aktenabgaben des Kreisdekans München (1965, 1987 und 2015) an das Landeskirchliche Archiv – nach Möglichkeit sachlich zusammengeordnet – verzeichnet.

Der zeitliche Umfang des Bestandes reicht von der Errichtung des Kirchenkreises zum 1. Januar 1921 bis zum Jahr 2010. Leider ließ die Registraturführung in früherer Zeit beim Kreisdekan München viele Wünsche offen, und längst nicht konnten bei der Neuordnung alle „Unebenheiten“ beseitigt werden. Dazu war auch – trotz regelmäßiger „Begleitung“ – die (aus dem Sozialfonds finanzierte) Hilfskraft überfordert. Erschwerend kam noch hinzu, dass wegen der beengten Räumlichkeiten der Bearbeiter niemals den gesamten Bestand vor sich hatte.

Als Ordnungsschema für den Aktenbestand ist die „Registraturordnung für die Evang.-Luth. Kirche in Bayern“ (3. Aufl. München 1980) gewählt wor-

den. Bei den angegebenen Aktenzeichen handelt es sich lediglich um Ordnungsziffern, keinesfalls aber um Aktensignaturen.

„Allgemeine“ und „Besondere“ Akten sind – wie auch in der Registratur des Kreisdekans (meist) geführt – getrennt geordnet und verzeichnet worden. Alles sich auf ein bestimmtes Dekanat oder auf eine bestimmte (Gesamt-)Kirchengemeinde bzw. Pfarrei beziehende Schriftgut ist im zweiten Teil des Findbuchs – in alphabetischer Reihenfolge der Dekanate und Pfarrämter im Kirchenkreis – geschlossen beieinander. Es empfiehlt sich aber trotzdem, bei Benutzung der „Besonderen Akten“ auch in den jeweiligen Sachakten aus dem allgemeinen Teil des Findbuchs zu recherchieren.

Bei Errichtung der Kirchenkreise Regensburg und Augsburg ist die große Menge der einschlägigen Spezialakten über die Pfarreien und Dekanate an die neuen Kreisdekane abgegeben worden.

Auf einige Aktengruppen in diesem Bestand sei noch besonders hingewiesen: Im Rahmen der Geschäftsverteilung innerhalb des Kollegiums des Landeskirchenrats war dem Münchner Kreisdekan in den 1920er und 1930er Jahren die Auswertung der Jahresberichte über die Erteilung des Religionsunterrichts an weiterführenden Schulen im Bereich der ganzen Landeskirche zugeteilt (s. Akten Nr. 443 – 489). Streng genommen hätte dieses Schriftgut in die Generalregistratur des Landeskirchenrats eingeordnet werden müssen. Ebenso hätte ein weiteres Aufgabengebiet, nämlich die Organisation des Kurpredigerdienstes in der gesamten Landeskirche, dort angesiedelt werden müssen (s. Akten 570 – 647). Man wird zu gegebener Zeit im Findbuch der Generalregistratur des Landeskirchenrats auf diese beiden Sonderbestände verweisen.

Verschiedenes Schriftgut ist zwar als „wertlos für die Geschichte des Kirchenkreises München“ ausgeschieden worden. Allerdings wurde bei etlichen Schriftgruppen (z.B. bei den zahlreichen – nur ganz grob geordneten – Korrespondenzakten der Kreisdekane [Nr. 93 – 137 und Nr. 522 – 535] Zurückhaltung geübt [abgesehen davon, dass eine „Einzelblatt-Kassation“ die vorhandenen Kräfte überfordert hätte]): Viel Schriftgut war zum Wegwerfen einfach noch zu jung und ist auch – was die Zeit des „Dritten Reiches“, die Kriegs- und Nachkriegszeit betrifft – noch gar nicht vollständig ausgewertet. Mögen sich nachfolgende Generationen später einmal mit dem „Fegefeuer der Kassation“ des Bestandes erbarmen.

Nürnberg, 15. Mai 1991

Joachim Rösler

In den Jahren 2006 bis 2016 wurden im Zuge der Provenienzbereinigung Archivalien aus den Beständen Landeskirchenrat und Kreisdekan Nürnberg zum Bestand Kreisdekan München zugeordnet. Bei der künftigen Verzeichnung der Bestände Landeskirchenrat, Kreisdekan Regensburg und Kreisdekan Augsburg ist zu erwarten, dass weitere Archivalien hinzukommen werden.

Die von Joachim Rösler erwähnten Aktengruppen KDM 443 - 489 und KDM 570 - 647 wurden beim Bestand KDM belassen, weil dies die Aufgaben des Kreisdekans München im Bereich der Erstellung von Berichten über den Religionsunterricht an höheren Schulen und die Organisation der Kur- und Urlaubspredigerseelsorge widerspiegelt. Wir weisen darauf hin, dass sich die Bestellnummern 444 - 489 und 570 - 647 auf Gesamtbayern beziehen. Von der Nachkassation wurde aufgrund der bereits geschehenen Benutzung der Archivalien und des zu hohen Zeitaufwands abgesehen. Folgende Archivalien wurden wegen anderer Provenienz entnommen und anderen Beständen zugeordnet: KDM München 4, 308, 443, 495, 516, 517, 695, 772, 783. Die Nummern wurden mit Rücksicht auf mögliche Zitierungen nicht neu vergeben.

Folgende Personen hatten bzw. haben das Amt des Kreisdekans, später Regionalbischofs resp. Regionalbischöfin, inne:

Dr. Karl Baum (1921 – 1934)
D. Oskar Daumiller (1934 – 1952)
Arnold Schabert (1952 – 1961)
Hans Schmidt (1961 – 1971)
Georg Lanzenstiel (1971 – 1977)
D. Theodor Glaser (1977 – 1980)
Dr. Friedrich Kalb (1980 – 1990)
Dr. Martin Bogdahn (1990 – 2001)
Susanne Breit-Keßler (seit 2001)

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:

KDM + ... [*Nummer der Bestellsignatur*]

... und folgendermaßen zu zitieren:

LAEKLB, KDM ... [*Nummer der Bestellsignatur*]

Nach Übernahme weiterer für den täglichen Dienstbetrieb entbehrlicher Akten aus der Registratur der Regionalbischöfin im Kirchenkreis München im Jahr 2015 wurden diese 377 Archivalieneinheiten durch die Archivfachbeschäftigte Cornelia Mertian und Patrick Waag im zweiten Halbjahr 2017 verzeichnet. Hinzu kam eine Reihe von während der parallel dazu stattfindenden Bearbeitung der Bestände Kreisdekan Regensburg respektive Augsburg dort provenienzgerecht entnommenen Akten(teilen). In diesem Zuge wurde auch die Klassifikation nach aktuell gültigem Aktenplan (Stand 2005) weiter ausdifferenziert.

Alle drei Abgaben sind nunmehr, nach einer gewissen Systematisierung der Verzeichnungsdaten durch Kirchenarchivoberrat Dr. Daniel Schönwald M.A., im vorliegenden Findbuch miteinander verzeichnet.

Nürnberg, 12. Januar 2018

Daniel Schönwald